

DIGITALES EUROPA 2030

**Politische Öffentlichkeit und digitale
Souveränität – drei Szenarien für die Zukunft**

Alfred
Herrhausen
Gesellschaft

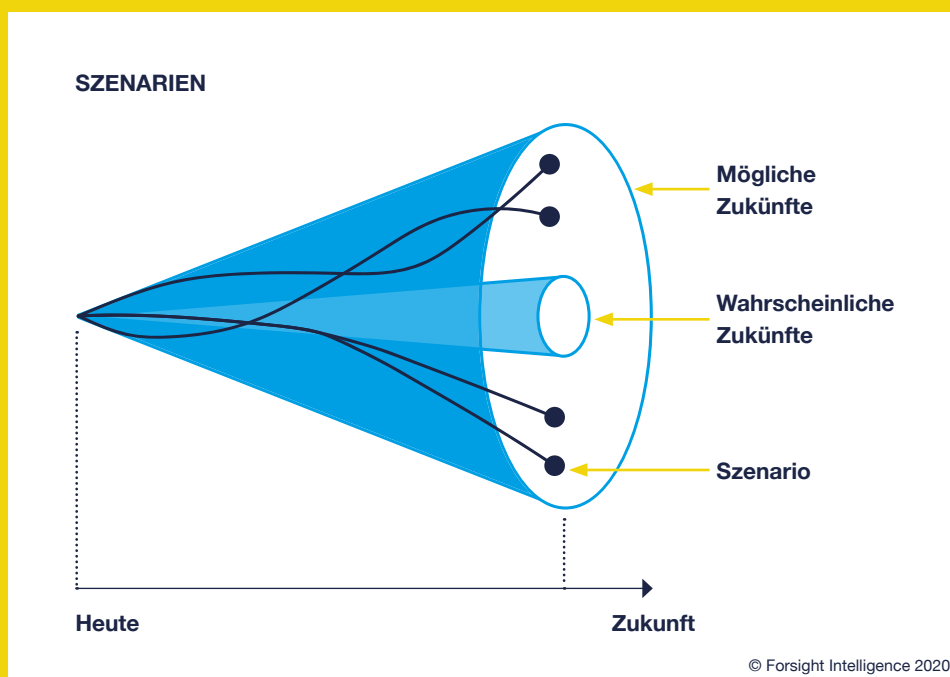
EINLEITUNG

Die Alfred Herrhausen Gesellschaft hat im Vorfeld der deutschen EU-Ratspräsidentschaft 2020 eine interdisziplinäre Gruppe von Expert:innen zusammengebracht, um systematisch mögliche Zukünfte für Europa im digitalen Wandel zu entwerfen. Wie kann Europa unter digitalen Bedingungen in Zukunft gelingen? Etwas zugespitzt ist das die Leitfrage des Projekts „Digitales Europa 2030“. Der besondere Fokus liegt dabei auf der Transformation von politischer Öffentlichkeit im digitalen Zeitalter, die zusammen mit Europas digitaler Souveränität in technologischer Hinsicht reflektiert werden soll.

In einer Reihe von Workshops entwickelte die Gruppe drei explorative Szenarien für das digitale Europa 2030. Szenarien sind plausible (nicht notwendigerweise als wahrscheinlich angenommene) Vorstellungen davon, wie sich die Welt langfristig in verschiedene Richtungen entwickeln *könnte*. Explorative Szenarien machen einen ungewissen Zukunftsraum vorstellbar. Sie helfen dabei, über den Tellerrand zu blicken, komplizierte Zusammenhänge zu ordnen und das eigene Umfeld besser zu verstehen. Sie fördern das Nachdenken über Zukunft jenseits von (häufig sehr am Status quo orientierten) Prognosen, gehen

weit über das Wunsch- und Angstdenken hinaus und helfen dabei, unbequeme Überraschungen zu antizipieren und neue Möglichkeiten zu entdecken. Szenarien sind ein Instrument, um Risiken zu minimieren und Chancen zu erhöhen, um trotz Ungewissheit handlungsfähig zu bleiben. Sie helfen, schon heute Entscheidungen zu treffen, die man erst in Zukunft richtig zu schätzen wissen wird.

Die von der Gruppe entwickelten Szenarien hat das Projektteam unter Mitwirkung eines Beirats ausformuliert und im Zuge dessen überarbeitet und geschärft. Notwendigerweise geben die folgenden Szenarienbeschreibungen weder alle Diskussionen und Ideen der Gruppe wieder, noch handelt es sich um ansatzweise vollständige Abbilder einer möglichen zukünftigen Realität. Die Szenarienbeschreibungen sollen strukturell sehr verschiedene Entwicklungsmöglichkeiten aufzeigen und müssen deshalb auf viele Details verzichten, sodass Nuancen und Differenzierungen in den Hintergrund treten und die Szenarien dadurch teilweise wie Stereotype zukünftiger Erzählungen wirken können. Doch es handelt sich ausdrücklich nicht um geschlossene (Gedanken-)Welten, denn es gibt viel



Freiraum zwischen den Zeilen, den die Leserin und der Leser mit ihren Gedanken ausfüllen dürfen und sollen, solange diese unter den jeweiligen Szenariobedingungen vorstellbar sind.

Schließlich unterliegen die Szenarien einigen pragmatischen Grundannahmen, um sie für ihren angestrebten Zweck nutzen zu können. So wurde etwa bewusst von der Entwicklung eines Szenarios abgesehen, das den Zerfall der EU skizziert, da dies die Rahmenbedingungen sämtlicher politischer Entscheidungen fundamental ändern würde. Aus dem gleichen Grund wurden extreme Veränderungen in der geopolitischen oder weltwirtschaftlichen Lage nicht berücksichtigt.

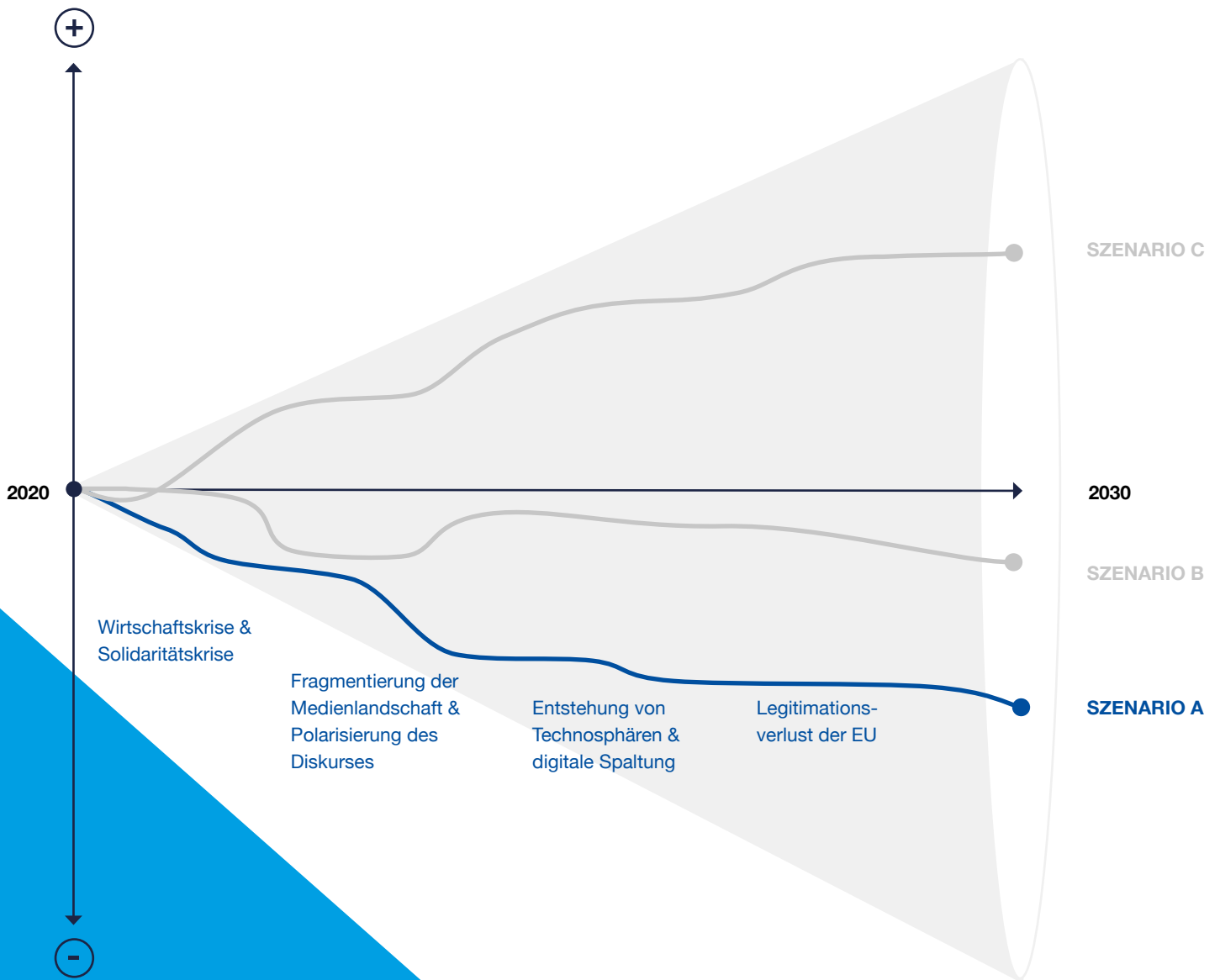
Szenarien sind Instrumente der Vorausschau und als solche vom Kontext abhängig, in dem sie entstehen. Eine andere Methodik oder eine leicht veränderte Zielsetzung hätten zu anderen Szenarien geführt, und andere Gruppen hätten mit der gleichen Methodik gegebenenfalls in ganz andere Richtungen gedacht.

Schließlich sind Szenarien auch Instrumente der *strategischen* Vorausschau und sollen der Fernorientierung für heutige

Entscheidungen dienen. Sie sollen erste konkrete Schritte in die langfristig richtige Richtung angesichts großer Unsicherheit über zukünftige Veränderungen ermöglichen: Was können wir bereits heute für das digitale Europa tun, wofür wir in Zukunft dankbar sein werden – unabhängig davon, in welche Richtung sich die Welt weiterentwickelt hat? Antworten auf diese Frage hängen davon ab, wer sie vor dem Hintergrund welcher Ziele und Werte stellt, weswegen die Leser:innen ihre eigenen, womöglich unterschiedlichen praktischen Schlüsse aus den Szenarien ziehen werden. Dennoch wollen wir diese Frage nicht gänzlich unbeantwortet lassen und werden im nächsten Arbeitsschritt in Publikationen und Veranstaltungsformaten relevante Handlungsfelder und Handlungsoptionen aufzeigen.

Szenario A:

BEDINGT HANDLUNGS- FÄHIG UND GESPALTEN



2020/21:

WIRTSCHAFTSKRISE UND SOLIDARITÄTSKRISE

Die wirtschaftlichen Auswirkungen der Coronakrise treffen die EU-Mitgliedsstaaten in sehr unterschiedlicher Weise.¹ Die EU kann sich nicht schnell genug einigen in der Frage, wie die Rezession abgefedert werden soll. Jedes Land schaut zunächst auf sich selbst und stellt Forderungen an die Union; konstruktive Lösungsvorschläge gehen unter, während die Mitgliedsstaaten jeweils lautstark nationale Interessen vertreten. Die Wunden aus der Finanz-, Wirtschafts- und Staatsschuldenkrise 2008–2011 brechen auf, und es kommt erneut zur Frontenbildung zwischen den sogenannten Geber- und Nehmerländern.² Nationalismen beherrschen den Diskurs. Die EU als mögliche Lösungsinstanz wird kaum angesprochen. Letztendlich gibt es zwar neben nationalen auch europäische Hilfsprogramme, doch bewerten Expert:innen diese klar als „zu wenig, zu spät und zu bürokratisch“. Die tatsächliche und die wahrgenommene Ungleichheit in Europa steigen deutlich an. Die Wirtschaftskrise wird zu einer Solidaritätskrise, die durch nationalistische Töne und einseitige Medienberichterstattung in den Mitgliedsstaaten weiter befeuert wird.

DESINFORMATIONEN UNTERGRÄBT INPUTLEGITIMATION

In einigen Mitgliedsstaaten fallen bewusst eingesetzte Desinformationen auf einen fruchtbaren Boden aus EU-Skepsis und großer Zukunftsunsicherheit und sorgen für politische Turbulenzen. Nach der Bundestagswahl 2021 formiert sich zwar eine knapp gewählte (proeuropäische) Regierung in Berlin, doch aufgrund der im Raum stehenden Manipulationsvorwürfe steht die Legitimität des Wahlergebnisses infrage. Es folgt der allgemeine Abgesang auf demokratische Wahlen und die repräsentative Demokratie in Zeiten der Digitalisierung. Aufgrund einer groß angelegten und über mehrere Mitgliedsstaaten orchestrierten Desinformationskampagne kommen einige Regierungen ins Straucheln. Als Urheber dieser Kampagne

wird Russland vermutet; Ziel soll es gewesen sein, die sich auf europäischer Ebene andeutenden Kompromisse zur Krisenbewältigung zu torpedieren. Fest steht, dass Netzwerke von Facebook-Trollen gezielt gefälschte, kompromittierende Videos und Fotos verbreitet haben, die hohe Regierungsvertreter:innen in ihrer Reputation massiv untergraben haben.

2021–2023:

CHINESISCHE UND US-AMERIKANISCHE EINFLUSSSPHÄREN IN EUROPA

In den USA hat die Coronakrise erschreckende Folgewirkungen nach sich gezogen, denn auch der zweiten Welle 2021 hatte die Regierung in Washington wenig entgegenzusetzen. Die darauffolgende Rezession war tiefer und länger als anfangs befürchtet, und die Löcher in den Sozialsystemen wurden immer größer. Weniger gelitten als andere Branchen hat das Silicon Valley. Es wird politisch beim Zurückdrängen chinesischer Konkurrenten auf dem US-Markt unterstützt.³

China ist vergleichsweise gut aus der Coronakrise gekommen. Strikte Kontaktverbote haben das Virus eingedämmt; den ökonomischen Folgewirkungen ist die Regierung in Peking mit dem Einsatz von Währungsreserven, einer Niedrigzinspolitik sowie direkten Staatshilfen zur Ankurbelung des Konsums, des Exports und der Direktinvestitionen im Ausland begegnet. Das Land hat die Krise zudem für den weiteren Ausbau der Überwachung seiner Bürger:innen genutzt.⁴

Neben den US-amerikanischen drängen nun auch chinesische Unternehmen weiter in Europas digitalen Raum, um mit der Verbreitung ihrer jeweiligen technischen Standards, Dateninfrastrukturen und Dienstleistungen ihre Marktmacht zu vergrößern. Da der digitale Binnenmarkt in der EU durch die Solidaritätskrise geschwächt ist und es sich ohnehin besser mit Mitgliedsstaaten separat als mit der immer noch relativ mächtigen EU verhandeln lässt, wird dabei Druck auf einzelne Regierungen ausgeübt. Griechenland, Italien und einige der Visegrád-Staaten erhalten von China günstige Kredite und

¹ Deutschland und Frankreich kommen mit massiven Investitionen und erprobten Instrumenten mit einer vergleichsweise leichten Rezession durch die Jahre 2020 und 2021. In Portugal, Spanien, Italien, Griechenland und Kroatien hingegen brechen die Wirtschafts- und Sozialsysteme fast zusammen. Großbritannien, von der Krise zunächst stark betroffen, kann bis Ende 2020 überraschend vorteilhafte Handelsabkommen sowohl mit den USA als auch mit der EU verhandeln – sodass einige Kommentatoren feststellen, dass der EU-Austritt sich doch gelohnt zu haben scheint.

² Besonders griechische und italienische Medien positionieren sich gegen die deutsche Regierung und fürchten die Fortsetzung der damaligen Austeritätspolitik. Die öffentliche Diskussion in Deutschland hingegen dreht sich darum, „nicht erneut draufzahlen zu wollen“.

³ Das zentrale Wahlkampfversprechen der US-Regierung besteht in der Einführung einer Digitalsteuer, die direkt einer Reihe von sozialstaatlichen und militärischen Programmen zugutekommt. Maßnahmen wie der monatliche „Recovery Stimulus“ an amerikanische Bürger:innen und Industrie sorgen für große Loyalität und Zuversicht im Lande. The Economist titelt: „Uncle Sam is Back, and He's Hiding on an Elephant“.

⁴ Das bestehende Sozialkreditsystem wurde auf die gesamte Bevölkerung ausgedehnt; viele Elemente wurden dabei von dem technischen System übernommen, das zuvor schon in Xinjiang eingesetzt wurde. Zudem wird daran gearbeitet, GPS-Tracking und automatische Gesichtserkennung in das Sozialkreditsystem zu integrieren.

Sonderkonditionen für den Aufbau digitaler Netzinfrastruktur, während sich andere Staaten mit Verweis auf Sicherheitsinteressen eindeutig aufseiten der USA positionieren und chinesischen Unternehmen den Marktzugang verweigern.

FRAGMENTIERUNG DER MEDIENLANDSCHAFT UND POLARISIERUNG DES EUROPÄISCHEN DISKURSES

Neben Solidaritätskrise und EU-Skepsis wirken drei Verstärker auf die Fragmentierung und Polarisierung der Medienlandschaft und des europäischen Diskurses: Erstens wird die Medienlandschaft in Europa weniger vielfältig, und die für die öffentliche Kommunikation kritischen Infrastrukturen in Europa sind von China und den USA dominiert. Auf der einen Seite hat Bytedance Twitter gekauft, auf der anderen Seite stehen immer mehr überregionale Zeitungen und Fernsehsender unter dem Einfluss eines US-amerikanischen Medienmoguls. Zweitens nehmen die journalistische Qualität und die Reichweite der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanbieter in den Mitgliedsstaaten ab.⁵ Drittens nutzen immer mehr Menschen nahezu ausschließlich personalisierte, algorithmisch gesteuerte Nachrichtenkanäle und greifen bei dem Konsum von Medien ganz natürlich auf Sprachassistenten zurück, was das Entstehen und den Fortbestand von Filterblasen verstärkt. Damit werden das Informationsangebot und der Diskurs in Europa abhängig von den Algorithmen der chinesischen und amerikanischen Plattformbetreiber, was wie ein zusätzlicher Katalysator für die zentrifugalen Kräfte innerhalb der EU wirkt. Es kommt zu einer regelrechten Zersplitterung der Realitätswahrnehmung, vor allem entlang der Grenzen zwischen den US-amerikanischen und chinesischen Einflussphären.⁶

2023–2027:

ENTSTEHUNG VON TECHNOSPHEREN UND SIECHTUM EUROPÄISCHER DIGITALUNTERNEHMEN

Anstelle eines einheitlichen digitalen Binnenmarktes entstehen in Europa zwei Technosphären. Nachzeichnen lassen sich diese

leicht anhand der Marktanteile chinesischer bzw. US-amerikanischer Unternehmen: Während in einigen Ländern TikTok, WeChat, Alibaba und AliPay den Markt dominieren, finden sich in anderen Ländern Plattformen wie Facebook, WhatsApp und Ebay sowie PayPal, Google Wallet und Apple Pay als Bezahlssysteme. Europäische Digitalunternehmen haben es schwer. *€Pay* etwa fristet ein Nischendasein. Das Unternehmen wurde von einer französischen Bank und einer deutschen Fintech-Firma gegründet.

Jedoch können Zahlungen an Alibaba nicht zuverlässig abgewickelt werden, weil *€Pay* zeitweise vom chinesischen Cross-Border Interbank Payment System (CIPS) ausgeschlossen ist. Auch wenn die chinesische Regierung dies nicht kommentiert, vermuten viele die in Deutschland und Frankreich geltenden Investitionsbeschränkungen für Huawei als Grund für diese Diskriminierung von *€Pay*. Ein vergleichbares, aber umgekehrtes Schicksal erleidet *2Pay*, der *€Pay*-Konkurrent aus Ungarn: Da die ungarische Regierung Huawei einen Großauftrag erteilt hat, gibt es immer wieder Probleme bei der Abwicklung internationaler Zahlungen über den belgischen Finanzdienstleister SWIFT.

Ein anderes Beispiel ist ein dänischer Roboterhersteller, der von einem Unternehmenskonglomerat aus China übernommen wurde und Roboter fertigt, deren innovative Sensorik nur zentral über eine Verbindung zum Server des chinesischen Mutterkonzerns betrieben werden kann. Die Roboter sind ein Exporterfolg in Asien, werden aber in Deutschland und anderen, in der US-Technosphäre gelegenen Ländern nicht nachgefragt. Die Innovationsfähigkeit europäischer Unternehmen im digitalen Bereich ist stark eingeschränkt, während US-amerikanische und chinesische Unternehmen eine hohe Dynamik aufweisen können.

2027–2029:

DIGITALE SPALTUNG

Die ungleichen Auswirkungen der Wirtschaftskrise, der sehr unterschiedliche Status quo in der Digitalisierung in den

Mitgliedsstaaten und die entgegengesetzte strategische Orientierung an den USA bzw. China haben zu einer allgemeinen politischen Lähmung auf der EU-Ebene geführt. Zudem konnten die europäischen digitalen Leuchtturmprojekte nicht umgesetzt werden. Der Digital Service Act (DSA) zur Regulierung großer Plattformen ging unter,⁷ und auch die Bemühungen, europäische Standards für die Entwicklung und den Einsatz von künstlicher Intelligenz (KI) sowie eine europäische Cloud zu schaffen, versandeten. Die EU-Kommission wird nicht müde, digitalpolitische Initiativen auf den Weg zu bringen, doch eine Regulierung auf europäischer Ebene ist nahezu unmöglich. De facto hat sich die EU schrittweise in unterschiedliche digitale Blöcke geteilt, mit Blick auf die entsprechende Infrastruktur und die Nutzung von Technologie im Allgemeinen.

DIGITALE BLÖCKE UND LEGITIMATIONSVERLUST DER EU

Das EU-Parlament und andere EU-Institutionen haben drastisch an Sichtbarkeit verloren und werden als zahnlose Tiger wahrgenommen. Der (digital-)politische Stillstand der vergangenen Jahre führt letztendlich zu einem deutlichen Vertrauensverlust in die EU-Institutionen und in die Politik grundsätzlich. Die Menge an Desinformationen hat sich in einer vom Wettbewerb um Einflussphären geprägten politischen Großwetterlage erhöht. Besonders erfolgreich sind Desinformationen oder polarisierende Aussagen zum Klimawandel, der für die einen als existentielle Bedrohung, für die anderen als Brüsseler Verschwörung gilt. Antieuropäische Parteien haben eine starke Stellung. Politik mit Gestaltungsanspruch auf europäischer Ebene, vor allem auch im digitalen Bereich, hat kaum eine Chance. Die Wahlbeteiligung bei der EU-Wahl 2028 sinkt rapide auf 20 Prozent.

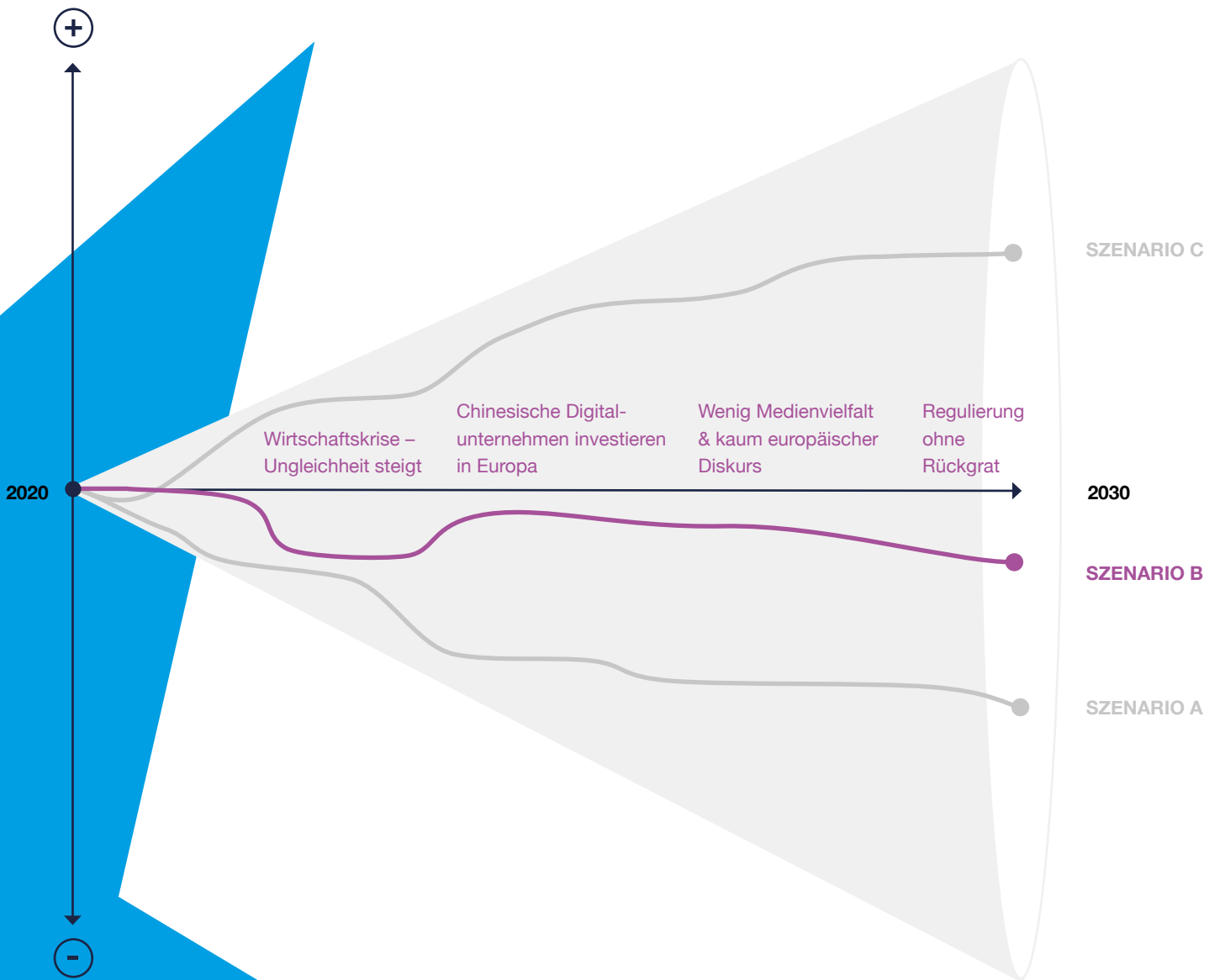
⁵ Die Öffentlich-Rechtlichen mussten ihr Programm auf einige wenige Sender reduzieren, nachdem veränderte Sehgewohnheiten in Kombination mit einer nur sehr geringen Innovationskraft zu sinkenden Zuschauerzahlen führten. Durch das mangelnde Interesse in der Bevölkerung kamen immer wieder Diskussionen über ihre Finanzierung auf.

⁶ Wie aufgeladen die Stimmung und wie dysfunktional der Diskurs in Europa bereits sind, und wie sehr die Bedeutung von Fakten und Wahrheit abgenommen hat, zeigt sich besonders eindringlich erst etwas später, nämlich im Jahr 2026: Es existieren drei verschiedene Videos einer Szene bei der Frankfurter Buchmesse 2026. Sie alle zeigen, wie der französische Staatspräsident Emmanuel Macron einen kontroversen Roman lobt, der ein Frankreich schildert, welches zu einer glücklichen Kolonie Chinas geworden ist. Nicht nur fallen die Kommentare Macrons in jedem dieser Videos anders aus, sondern auch die Reaktionen des Publikums. In dem meistverbreiteten Video wird Macron mit Sojasaucen-Paketen beworfen – „zu Recht“, wie es unter den Verbreitern dieses Narrativs heißt, denn er wolle Frankreich an China ausverkaufen. Der „scandale soja“ trägt wesentlich zum Wahlsieg des Rassemblement National im Wahlkampf 2027 bei.

⁷ Als die EU im Jahr 2024 den Digital Service Act (DSA) zur Regulierung großer Plattformen auf den Weg brachte, formte sich nicht nur eine große Protestbewegung, die im DSA einen Zensurmechanismus sah und ihn deshalb ablehnte. Die polarisierte Debatte um den DSA wurde durch Desinformationskampagnen aus dem In- und Ausland zusätzlich aufgeladen. Es kam zu Protestveranstaltungen, welche die Demonstrationen gegen die Urheberrechtsreform im digitalen Binnenmarkt im Jahr 2019 um ein Vielfaches an Quantität und Radikalität überstiegen. Es entbrannte zudem Streit zwischen den Regierungen um die konkrete Ausgestaltung des DSA. Eine europaweite Regulierung von Google, Facebook und Amazon auf der einen und Baidu, Alibaba und Tencent auf der anderen Seite war aufgrund der entstandenen Technosphären nicht möglich. Klar war, dass die EU den Lackmустest für ihre Regulierungs- und Handlungsfähigkeit im Bereich Digitalisierung nicht bestanden hatte.

Szenario B:

GRUNDWERTE NUR AUF DER HÜLLE



2020–2022: WIRTSCHAFTSKRISE – UNGLEICHHEIT STEIGT. ANTI-EU-REGIERUNGEN.

Die wirtschaftlichen Auswirkungen der Coronakrise treffen alle EU-Mitgliedstaaten hart; die sozio-ökonomische Ungleichheit zwischen diesen steigt deutlich an. Insbesondere die Wirtschafts- und Sozialsysteme des europäischen Südens brechen fast zusammen. Es gibt zwar europäische Hilfsprogramme, doch Experten:innen bewerten diese als unzureichend. Die Rezession droht 2021 immer wieder in eine Depression umzuschlagen, glücklicherweise bleibt diese aus. In den Krisenjahren erleben nationalistische, antieuropäische sowie rechtsextreme Parteien einen deutlichen Auftrieb.⁸ Es gibt immer mehr EU-kritische Regierungen in Europa. In Deutschland (2021) und Frankreich (2022) werden konservative bzw. rechtskonservative Regierungen gewählt. Beide Staaten reduzieren in der Folge auch ihre ökonomischen Beiträge zur EU.

2022/23: CHINA HILFT EU-STAATEN AUS DER KRISE

China hingegen ist nur bedingt durch die Coronakrise geschwächt und agiert strategisch. Es springt dort ein, wo die EU, die USA oder der Internationale Währungsfonds (IWF) nicht (mehr) sind. Die chinesische Regierung vergibt günstige Kredite für Infrastrukturprojekte im europäischen Süden – und zwar im Eiltempo. Huawei wird beim Aufbau des 5G-Netzes in Deutschland und anderen europäischen Ländern zugelassen. Das Kostenkriterium spielt in der Wirtschaftskrise eine dominante Rolle; strategische und sicherheitspolitische Überlegungen – vor allem solche, die der Öffentlichkeit schwer zu vermitteln sind – treten in den Hintergrund. China wird insbesondere dort als helfende Hand wahrgenommen, wo es um den Auf- und Ausbau digitaler Infrastruktur geht.

WENIG MEDIALE VIELFALT. ÖFFENTLICHE GELDER FÜR QUALITÄTSJOURNALISMUS

In Deutschland geht bereits seit 2020, von einer größeren Öffentlichkeit zunächst unbemerkt, die Zahl lokaler Medienangebote stetig zurück. Auch in vielen anderen EU-Staaten wird das Medienangebot weniger vielfältig. Als die chinesischen Investitionen in europäische Medienunternehmen trotz bestehender Investitionsbeschränkungen ansteigen⁹, werden einige Regierungen aktiv und beschließen zusätzliche Maßnahmen zur Wahrung der Unabhängigkeit von Journalismus und Medien in den eigenen Staatsgrenzen. Die Bundesregierung etwa wird stiller Gesellschafter zweier Mediaholdings. So erreicht die Konsolidierung der überregionalen Medienlandschaft in Deutschland ihren zwischenzeitlichen Höhepunkt. Die wenigen Akteure der Medienlandschaft fokussieren sich auf Unterhaltungsformate und Sportberichterstattung, um weder die staatlichen Stakeholder zu verärgern noch dem Vorwurf ausgesetzt zu sein, als Staatsmedien zu agieren. Dadurch nimmt auch das allgemeine Interesse an Politik weiter ab. Europapolitische Themen, die schon vorher als schwer vermittelbar galten, werden im Zuge dessen immer unsichtbarer.

2024–2027: CHINESISCHE DIGITALUNTERNEHMEN DOMINIEREN DEN EUROPÄISCHEN MARKT

Corona und die ökonomischen Folgewirkungen des Virus haben im Gesundheits- und Sozialsystem der USA tiefe Risse hinterlassen. Mit allen Mitteln versucht die US-Regierung, die Wirtschaft wieder in Gang zu bringen und Amerikas Weltmachtstatus zurückzuerlangen. Doch es gelingt nicht, die USA politisch und wirtschaftlich wieder auf die Beine zu stellen. Obwohl die Digitalbranche weniger von der Rezession betroffen ist, sind die großen US-amerikanischen Internetfirmen Google, Apple, Facebook und Amazon (kurz: GAFA) nicht in bester Verfassung. Einerseits hat sich ein regelrechter Kalter Krieg zwischen dem Silicon Valley und

⁸Zum einen fühlen sich viele Bürger:innen von Brüssel nicht gehört oder vertreten. Wenn sie sich überhaupt für Politik interessieren, dann konzentrieren sie sich auf die eigene Regierung, häufig gerade auf die Personen oder Parteien mit den einfachsten Antworten auf die kompliziertesten Fragen. Zum anderen könnte die Wiederwahl Donald Trumps 2020 diesen Trend verstärkt haben. Sein Sieg entgegen den allgemeinen Erwartungen zeigt: Populistische Politik ist sehr erfolgreich – auch in Zeiten von Corona- und Wirtschaftskrise.

⁹Berlusconi verkauft 2022 seine Anteile an Pro7 an einen chinesischen Investor. Ein chinesisches Staatsunternehmen wird indirekt durch die Übernahme eines internationalen Investors Anteilseigner der Rhein-Neckar-Zeitung.

Washington entwickelt. Andererseits ist nach einer Reihe von Skandalen um Daten-Leaks bei den Digitalgiganten ihre Reputation stark beschädigt, auch im heimischen US-Markt. Währenddessen überholt China die USA als globale Leitökonomie und wirbt intensiv darum, den US-Dollar durch eine andere Leitwährung abzulösen.¹⁰ Die Investitionen chinesischer Unternehmen in den USA und der EU steigen weiterhin stark an. Vor allem die vielen Tochterunternehmen von Tencent kaufen viele hochspezialisierte Unternehmen im Bereich KI, Robotik, Sensorik und Fintech auf. In Fällen, in denen Tencent mit einem Angebot von Alphabet konkurriert, setzt sich die chinesische Holding aufgrund ihrer Finanzkraft gegen die Google-Muttergesellschaft in aller Regel durch. In Deutschland und Europa werden für Tencent interessante Unternehmen bereits in der frühen Startup-Phase erworben, um möglichen sicherheitspolitischen Bedenken der Behörden zu einem späteren Zeitpunkt zuvorzukommen.

China beteiligt sich nicht nur an EU-Forschungsprojekten¹¹, sondern ist auch der maßgebliche Bestimmungsfaktor für Digitalinnovationen in Europa, wie sich vor allem in den Jahren 2026 und 2027 zeigt:

Im Januar 2026 vertieft ein in Peking ansässiger Automobilhersteller seine langjährigen Beziehungen nach Europa und übernimmt die Aktienmehrheit eines deutschen Fabrikanten. Dieser entwickelt zwar immer noch die Motoren, das digitale Herzstück zur Kommunikation mit anderen Autos, Ladestationen und den Usern (Stichwort Carsharing), wird jedoch über Rechenzentren in China zur Verfügung gestellt. Im März 2026 wird die neue Abteilung für Forschung und Entwicklung eines europäischen Roboterherstellers für SmartFactory Robotik in Foshan errichtet, nachdem ein chinesischer Konkurrent den europäischen Roboterhersteller gekauft hat. Im November desselben Jahres erwirbt ein chinesischer Versicherungsdienstleister mit Sitz in Shenzhen die Mehrheitsanteile mehrerer europäischer Versicherungsunternehmen.

Die Zentrale in China übernimmt das einbringliche Tagesgeschäft, also den auto-

matisierten Abschluss, die Berechnung von Risikoprämien und die Bearbeitung von Standard-Schadensfällen. Die Büros in Deutschland, Frankreich und Italien übernehmen die Abwicklung der Schadensfälle, die nicht von einem Computer gelöst werden können. In allen drei Fällen konnten durch die Investitionen chinesischer Unternehmen Arbeitsplätze am Standort Europa erhalten und die Wachstumsaussichten der Unternehmen verbessert werden.

Im darauffolgenden Jahr erlebt die E-Health-Branche einen Aufschwung. Europäische Hersteller gelten als weltweit führend auf diesem Gebiet. Hier profitieren zwar einige chinesische Investoren finanziell, engagieren sich aber wenig in der strategischen Unternehmensführung. Auch der europäische Zahlungsdienstleister *€Pay* hat sich zu einem Marktteilnehmer entwickelt, der zumindest in Europa ein ernst zu nehmender Spieler neben Google Wallet und AliPay ist. Zum chinesischen Markt hat *€Pay* keinen Zugang. 2027 übernimmt Tencent die Aktienmehrheit von Facebook. Damit etablieren sich chinesische Plattformen und Dienste auch im europäischen Markt.

Alibaba und WeChat bauen ihre Marktanteile im Onlinehandel bzw. im Bereich Kurznachrichtendienste aus. Huawei und Tencent treten als Mobilfunkanbieter am europäischen Markt auf. 2028 eröffnet Tencent ein Forschungszentrum in Aachen und startet seinen europäischen Cloud-Service mit Servern in Guizhou, verbunden über einen nur zu diesem Zweck gebauten Knotenpunkt in Luxemburg. Tencent verkündet, man wolle die Automatisierung von digitalen Dienstleistungen von Deutschland aus weiter vorantreiben, insbesondere durch Innovationen im Bereich KI. Die Innovationsdynamik der europäischen Wirtschaft ist eng mit dem Wohlergehen der chinesischen Wirtschaft und den Interessen der Regierung in Peking verknüpft. Folglich rücken die EU und China auch politisch enger zusammen, was sich etwa im Abschluss eines umfangreichen Handels- und Investitionsvertrages zeigt.

2027/28:

KAUM EUROPÄISCHER DISKURS

In Europa konstituieren sich politische Öffentlichkeiten über die Berichterstattung des jeweiligen nationalen Leitmediums.¹² Dabei gibt es immer weniger europapolitische Themen, über die in den jeweiligen Mitgliedstaaten debattiert wird, denn es sind vor allem die nationalen Themen, welche die Europäer umtreiben. Das liegt einerseits daran, dass „die Zeit der großen politischen Projekte in Europa vorbei“ ist, wie es in einer Arte-Dokumentation heißt, da europäische Politik nur noch in den Bereichen Binnenmarkt (für Güter und Finanzen, nicht für Digitales oder Energie), Agrar und Grenzschutz stattfindet. Zum anderen liegt es sicherlich auch daran, dass seit 2023 in Italien und Polen EU-kritische Parteien an der Regierung sind und 2027 der rechtskonservativen Präsidentin in Frankreich die Wiederwahl geglückt ist. Desinformationen sorgen regelmäßig für politische Turbulenzen.

2029:

REGULIERUNG OHNE RÜCKGRAT

Im Jahr 2029 wird eine von der Europäischen Kommission vorangetriebene Initiative zur Regulierung des Einsatzes von KI beschlossen.¹³ Zum Zeitpunkt ihrer Verabschiedung ist die neue KI-Regulierung zwar bereits stark verwässert, wird aber dennoch als Instrument gesehen, um Europa in Bezug auf KI wirtschaftlich kompetitiv und zugleich explizit wertorientiert auszurichten. Wie hohl dieses Versprechen ist, zeigt sich aber schon bald, als Regelungen im besonders hervorgehobenen Kernbereich der Automatisierung der Persönlichkeitsanalyse wissentlich und öffentlich ignoriert werden. Insbesondere zwei chinesische Konzerne erklären, dass ein Verzicht auf ihre in anderen Weltregionen stark genutzten Analysefähigkeiten ihre Produktqualität verwässern würde.

Nach der Drohung eines Rückzugs aus dem europäischen Markt und einer Vielzahl aufgebrachter Proteste europäischer Nutzer:innen

lenkt die EU-Kommission ein. Sie verzichtet nicht nur auf die für diesen Fall vorgesehenen Strafsummen, sondern erklärt darüber hinaus, die Verordnung selbst zu evaluieren – und setzt diese bis auf Weiteres aus.

Chinas Einfluss auf Wirtschaft, Politik und Gesellschaft in Europa hat zu einer Veränderung der politischen Kultur geführt: Punktuelle Einschränkungen oder Selbstbeschränkungen der freiheitlich-demokratischen Spielregeln im digitalen Raum werden pragmatisch hingenommen. Die Nutzer:innen wollen von kostenlosen und benutzerfreundlichen Datendiensten profitieren – zumindest solange sie nicht direkt von Zensur betroffen sind. Dieser Pragmatismus in der Auswahl von Datendiensten und Plattformen im digitalen Raum führt auch zu einer schleichenden Veränderung der europäischen Demokratien hin zu mehr Zentralisierung und weniger Stimmenvielfalt in der politischen Aushandlung von Problemen.

Folglich trägt die Regulierung des digitalen Ökosystems in Europa demokratische Werte vor allem auf der Hülle.

¹⁰ Im März 2025 lädt die chinesische Regierung zur Leitwährungskonferenz (Guānjiàn Huòbì) nach Peking ein. Sie stellt dort ihre Pläne für die Ablösung des US-Dollars als Leitwährung vor. Nicht der Renminbi soll dessen Rolle einnehmen, so der Vorschlag; vielmehr soll der US-Dollar durch eine internationale Währung ersetzt werden. Die Sonderziehungsrechte des IWF könnten dafür infrage kommen oder eine andere, an Warenströme gekoppelte Währung unter Verwaltung der New Development Bank (BRICS Entwicklungsbank). Dadurch inszeniert sich China als Wahrer des Multilateralismus, wobei keiner anzweifelt, dass China in den betreffenden Institutionen mehr denn je das Sagen hat.

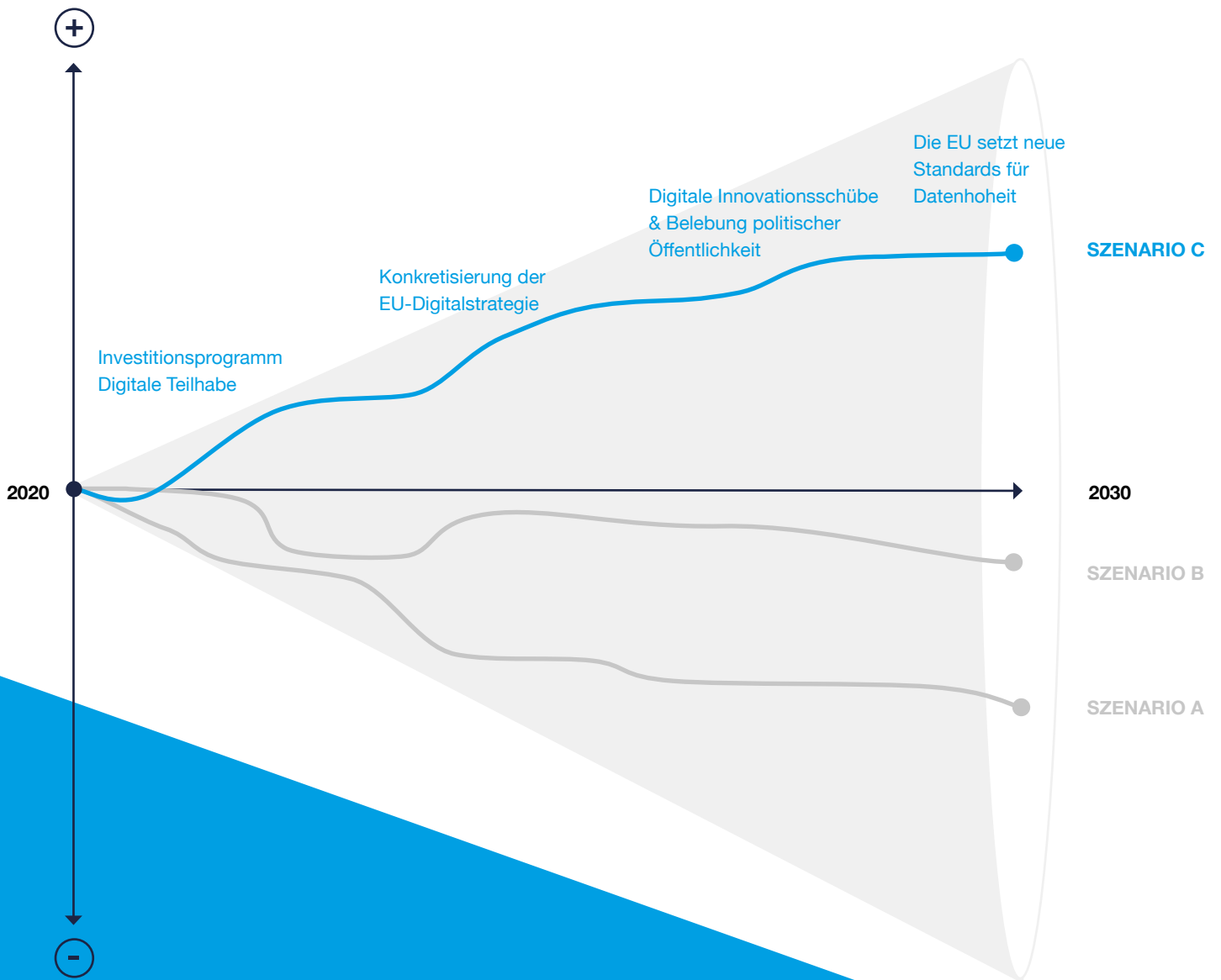
¹¹ Nach einigen Verzögerungen geht die Implementierung des nächsten Horizon Europe research and innovation framework programme voran. Neben den traditionellen Formen der europäischen Zusammenarbeit ist das Programm um eine bedeutende Säule gewachsen: Mit 120 Milliarden Euro beteiligt sich China an einer Forschungskoooperation für cyberphysische Systeme.

¹² Nachrichten dieser Leitmedien haben quasioffiziellen Charakter, da sie die Fakten im Lichte des Regierungshandelns wiedergeben, ohne dabei Falschnachrichten zu verbreiten oder polarisierende Aussagen zu treffen. Dies entspricht auch dem gängigen technokratischen Zeitgeist, der – vor dem Hintergrund der Krisenjahre und mit dem allgemeinen Gefühl der Unfähigkeit, große gesellschaftspolitische Fragen zu lösen – den Politikstil in Europa prägt.

¹³ In seiner ursprünglichen Fassung enthielt der Vorschlag der Kommission Vorgaben für eine datenschutzkonforme Nutzung von KI (der DSGVO entsprechend). Unter anderem sollte jede Anwendung den Betroffenen Auskunft über die verwendeten personenbezogenen Daten sowie den zur Anonymisierung derselben genutzten Algorithmus geben.

Szenario C:

DEN WANDEL ERFOLGREICH GESTALTET



2020/21:

GEMEINSAM AUS DER KRISE

Überall in Europa ist klar: Einen Mangel an Solidarität kann man sich im Angesicht der Coronapandemie nicht leisten; starre politische Positionen sind unangebracht. Ein von diesen Prinzipien getragenes effektives Krisenmanagement sorgt bei den Europäer:innen für ein diffuses Gefühl des „Wir schaffen das gemeinsam“. Zudem stellt man sich in Europa auf insgesamt weniger ein: weniger Arbeit, weniger Konsum und weniger Möglichkeiten der Freizeitgestaltung. Klar ist auch: All diese Lebensbereiche werden in Zukunft mehr in den digitalen Raum verlagert werden. Folglich wird auch jede Form der ökonomischen, gesellschaftlichen und kulturellen Teilhabe digital neu gedacht und weiterentwickelt werden müssen.

2021/22:

INVESTITIONSPROGRAMM DIGITALE TEILHABE

In kurzer Zeit und mit der aktiven Unterstützung nahezu aller Mitgliedsstaaten wird ein umfangreiches europäisches Investitionsprogramm zum Abfedern der Wirtschaftskrise auf die Beine gestellt. Das Investitionsprogramm umfasst neben Direkthilfen für die Sozialsysteme und Direktinvestitionen in traditionelle Infrastruktur (Energie und Verkehr) vor allem Maßnahmen zur Verbesserung der digitalen Teilhabe: Das Programm *Digital Erasmus* finanziert Schüler:innen und Lehrkräften unkompliziert die Anschaffung von Hard- und Software und fördert den digitalen Schüler- und Studentenaustausch; *Digital Heart* stellt zusätzliche Mittel für die Beschleunigung des Ausbaus digitaler Infrastruktur für den Alltag aller Bürger:innen zur Verfügung.

EUROPÄISCHE MEDIENPLATTFORM

Im Zuge des Investitionsprogramms wird mit *Medias Res* die erste öffentlich finanzierte europäische Medienplattform gegründet. Alle öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten können gegen Beitragszahlung Mitglied werden und die Medienplattform zur Verbrei-

tung ihrer Inhalte nutzen. Sämtliche Inhalte werden automatisch mit hochwertigen Untertiteln in allen europäischen Sprachen ausgestattet und können so in jedem EU-Land angesehen werden. Die Plattform ermöglicht ihren Nutzern außerdem das Hochladen von Inhalten. Bedingung hierfür ist jedoch die positive Empfehlung des Beitrags einer lokalen und einer überregionalen Redaktion sowie die Anmeldung mit Klarnamen. Auf *Medias Res* finden sich viele Reportagen und Dokumentationen sowie Kurzfilme, Fortbildungsangebote oder politische Formate zu lokalen und europäischen Themen.

2022/23:

KONKRETISIERUNG DER EU-DIGITALSTRATEGIE

Um die digitalen Gestaltungsmöglichkeiten der EU und damit die digitale Teilhabe langfristig zu sichern, soll die europäische Digitalwirtschaft gefördert werden. Die EU konkretisiert deshalb ihre Digitalstrategie und treibt ihre Umsetzung voran. Ausgangspunkt dafür ist die von der im Zuge der Coronakrise gewachsenen civic tech community organisierte „Digital Europe 2030“-Konferenz.

Hauptforderungen sind

- I. die Dezentralisierung des Internets, also die Verlagerung der Datenhoheit von Plattformen zu den User:innen durch die politische Unterstützung bei der Entwicklung entsprechender Protokolle.
- II. die massive Förderung der Forschung an cyberphysischen Systemen, um Innovationen in der Industrieproduktion (Smart Factory), der Elektro-Automobilität, der Energieerzeugung (Smart Grids) und der Automatisierung von Wertschöpfungsketten zu beschleunigen.
- III. der Aufbau eines rein europäischen Zahlungssystems auf Euro-Basis, um unabhängiger zu werden und den Wettbewerb der Zahlungsanbieter sicherzustellen.
- IV. die Entwicklung einer Strategie für die Förderung von „Freier und Open-Source-Software“ (FOSS) und ein Neustart von der Cloud-Lösung Gaia-X auf europäischer Ebene.

ERSTE MASSNAHMEN FÜR DAS DIGITALE EUROPA 2030

Die Ideen werden von Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft aufgegriffen und weiterentwickelt. So beschließt die EU etwa eine Neuregelung der Besteuerung von Digitalkonzernen mit Sitz im EU-Ausland, um den sich abzeichnenden hohen Finanzierungsaufwand dieser strategischen Maßnahmen sicherzustellen. Noch im selben Jahr wird die Förderung von E-Health im Rahmen von Horizon Europe verdoppelt und die Programmlinie „Grundlegende und industrielle Technologien“ sogar vervierfacht.

Die civic tech community gründet ein europäisches Chapter der Internetsociety. Erklärtes Ziel ist die Formulierung eines neuen Internetprotokolls, welches die Daten-Treuhandschaft ermöglicht und dafür eine einheitliche Schnittstelle zwischen User:innen, Treuhänder:innen und Services/Plattformen definiert. Die EU schreibt entsprechende Forschungsprojekte für die Entwicklung eines solchen Protokolls aus (*User Data Management Protocol, UDMP*). Das Vorhaben findet weltweit Beachtung und gewinnt prominente Unterstützer:innen in Politik und Wirtschaft.

2023–2028: DIGITALE INNOVATIONSSCHÜBE, DIE BEI DER GESELLSCHAFT ANKOMMEN

Europa entwickelt sich schrittweise zu einem ernstzunehmenden Spieler im digitalen Sektor. Einige Innovationen im Bereich cyberphysische Systeme gehen auf Horizon-Europe-Projekte zurück und verhelfen der europäischen Wirtschaft zu Wachstum: ein deutscher Maschinenbauer entwickelt einen flexibel einsetzbaren Allround-Roboter, der schnell zum Exportschlager wird. Der Mutterkonzern, ein Unternehmenskonglomerat aus China, profitiert zwar finanziell, das Know-how aus Forschung und Entwicklung sowie Produktion verbleibt jedoch in Augsburg, denn es lässt sich nicht kopieren oder durch Software oder KI ersetzen. Ein Joint-Venture eines deutschen Maschinenbauers und dänischen Roboterherstellers exportiert ganze Fabrikanlagen und ist aufgrund der

umfangreichen Sensorik und Vernetzung aller Komponenten in der Lage, auch noch kurz vor der Auslieferung auf Anpassungswünsche zu reagieren und so das Ausfallrisiko massiv zu verringern. Europäische Automobilhersteller haben sich auf einen Standard geeinigt, der ihre Autos bei Autobahnfahrten miteinander kommunizieren lässt, wodurch man dem autonomen Fahren einen großen Schritt näherkommt.

€Pay hat sich zu einem Marktteilnehmer entwickelt, der zumindest in Europa ein ernst zu nehmender Spieler neben Google Wallet und WePay (China) und GoPay (Indonesien) ist. Eigentümer sind spanische und französische Banken und ein deutsches Fintech-Unternehmen. Mit €Pay kann sowohl per Nahfeldkommunikation am Kassenterminal bezahlt werden als auch Geld an registrierte E-Mail-Adressen geschickt werden.

Der *Open Source App Store (OSAS)* ist das Ergebnis der europäischen FOSS-Strategie. Dort finden sich Betriebssysteme, Apps für Chat, E-Mail, einfache soziale Netzwerke, Video-Conferencing und andere Anwendungen. Über den App Store werden auch proprietäre Versionen von Apps und Add-ons vertrieben, was insbesondere kleineren Software-schmieden ermöglicht, viele User:innen zu erreichen. Genutzt wird OSAS vor allem von Universitäten, Schulen und Behörden. Darüber hinaus ist er auch bei anderen User:innen sehr beliebt, welche die strengeren europäischen Auflagen in Sachen Datenschutz schätzen. An der Prüfung der Apps wirken auch die Forschungseinrichtungen mit, die UMAP entwickeln.

Erwähnenswert ist zudem *EUflix*: Der Streaming-Dienst bietet sowohl Inhalte aus der Mediathek von Medias Res als auch hochwertige europäische Filme und Serien an. EUflix ist auf dem globalen Markt zwar kaum relevant, kann in Europa jedoch einen gewissen Erfolg vorweisen.

BESSERE ZEITEN FÜR MEDIEN, JOURNALISMUS UND BILDUNG

Eine rheinländische Softwareschmiede und ein norditalienischer Hardwarehersteller bringen gemeinsam In-Ear Real-Time Translation (bekannt als *EU-Plug*) auf den Markt. Dieses Produkt treibt durch den effektiven Abbau von Sprachbarrieren die Entwicklung einer europäischen Öffentlichkeit weiter voran. Innovationen finden nicht nur im Technologiebereich statt. Da Lehrende an europäischen Universitäten und Schulen die gleichen Anwendungen aus dem europäischen OSAS nutzen, lassen sich neue Themen, Fächer und Lehrkonzepte leicht teilen. Dadurch erhöht sich die Innovationsdynamik im Bildungssektor – auch oder gerade, weil die Bildungssysteme in Europa so verschieden sind; großer Beliebtheit erfreut sich etwa das Modul „Kritische Analyse digitaler Medien“.

Die immer deutlicher spürbaren globalen Herausforderungen wie der Anstieg der Klimamobilität und die zunehmende internationale Ungleichheit (sowie auch die besorgniserregenden innenpolitischen Entwicklungen in den USA und China) verstärken das Interesse der Europäer (insbesondere der jüngeren) an europapolitischen Fragestellungen. Auch die transnationalen Wahllisten, die seit der Europawahl 2024 bestehen, tragen zum Entstehen eines europäischen politischen Diskurses bei.

Der Journalismus in Europa entwickelt sich gut. Diverse Erhebungen unter Journalist:innen und Studierenden zeigen, dass Journalismus wieder zu einem attraktiven und gut bezahlten Berufsfeld wird. Das Berufsbild und die Einkommensquellen sind vielfältiger geworden. Das Prinzip öffentlich-rechtlich verfasster Medien erlebt in vielen Mitgliedstaaten und durch europaweite Kooperationen sowie eine von der Senderstruktur unabhängige Finanzierung eine Renaissance. Desinformationen kursieren zwar reichlich, doch fallen sie nicht auf fruchtbaren Boden.

2028/29: DIE EU SETZT NEUE STANDARDS FÜR DATENHOHEIT

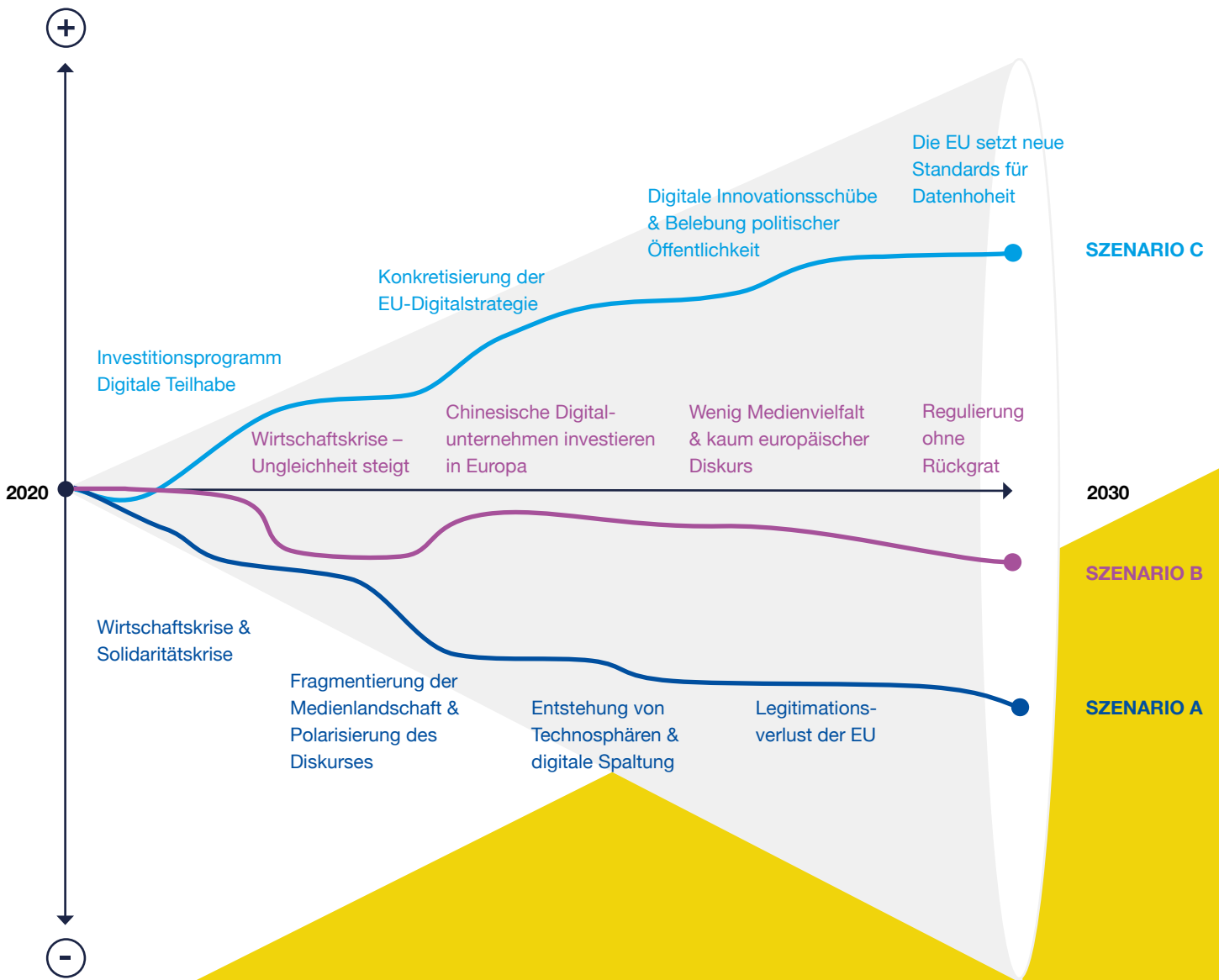
Mithilfe von Forschungsgeldern und einer engagierten civic tech community kann die EU den Vorschlag für ein Internetprotokoll zur Einführung der individuellen Datenhoheit erfolgreich umsetzen. Die Internet Engineering Task Force veröffentlicht 2029 das neue *User Data Access Protocol* (UDAP), das dezentralisierte Datentreuhandlungen für Internetnutzer:innen ermöglicht. Die EU regelt mit einem neuen Paragraphen in der DSGVO die Zertifizierung von Datentreuhändern durch den Europäischen Datenschutzausschuss, wonach UDAP als Standard zu verwenden ist. Damit erhalten verschiedene Innovationen, die bisher nur als Prototyp vorhanden waren, aber keine Nachfrage vorweisen konnten, einen enormen Auftrieb. So erlebt etwa der E-Health-Sektor einen Entwicklungsschub, weil Nutzer:innen keine Bedenken bezüglich der Sicherheit und Anonymität ihrer Daten mehr haben. Zudem zeigt die Förderung von Unternehmensgründungen aus der Forschung heraus wichtige Erfolge. Da datenschutzrechtliche Fragen kein Hindernis mehr darstellen, entstehen vor allem in den Sektoren Smart Grid und Smart City Management immer mehr Unternehmen mit hohem Innovationspotential.

POLITISCHE INTEGRATION

Der transnationale EU-Wahlkampf 2028 führt zu einer Wahlbeteiligung von 68 Prozent. Indirekt ist dieser Wahlkampf auch ein Stimmungsindikator für eine geplante Vertragsänderung zur Abschaffung des Einstimmigkeitsprinzips in der europäischen Außen- und Sicherheitspolitik. Außerdem stehen die Einführung einer europäischen Steuer für Treibhausgase sowie eines einheitlichen Systems für die soziale Absicherung in Europa zur Debatte. Der Streit über diese wichtigen Fragen verläuft zum ersten Mal nicht mehr entlang der Landesgrenzen, sondern zwischen den politischen Lagern in Europa. Die produktive Debatte führt schließlich auch zu politischen Kompromissen und tragfähigen Lösungen. Die digitale Erfolgsgeschichte Europas setzt sich politisch fort.

Auf einen Blick:

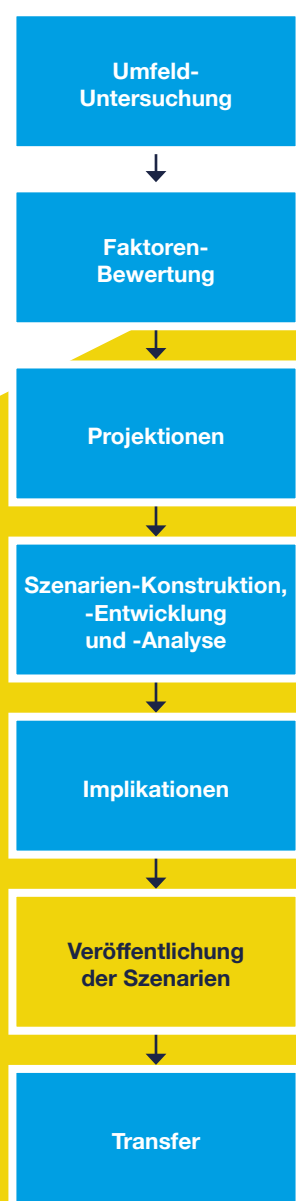
DREI SZENARIEN FÜR DIE ZUKUNFT



Methodischer Hintergrund:

UNSER ARBEITSPROZESS

Der Szenarienprozess „Digitales Europa 2030“ wurde entlang dreier Onlineworkshops gegliedert.



Im ersten Workshop identifizierte die Gruppe Faktoren, die das Szenariethema direkt (heute und bis 2030) beeinflussen (**Umfelduntersuchung**). Die Ergebnisse dieses strukturierten Brainstormings wurden in einer Liste von 50 sogenannten Einflussfaktoren aus verschiedensten Bereichen (Wirtschaft, Politik, Gesellschaft, Technologie, Medien und Journalismus u. a.) zusammengefasst. Anschließend bewerteten die Teilnehmer:innen in Kleingruppen alle Einflussfaktoren hinsichtlich ihrer Ungewissheit und Wirkungsstärke (**Faktorenbewertung**). Danach wählte die Gruppe sieben Einflussfaktoren für die Szenarienkonstruktion aus, die sich durch ein besonders hohes Maß an Ungewissheit auszeichnen und zugleich das „Digitale Europa 2030“ sehr stark beeinflussen werden.¹⁴

Die unterschiedlichen Ausprägungen dieser Schlüsselfaktoren dienen zur Unterscheidung der noch zu konstruierenden Szenarien. Zunächst wurden hierzu eine Reihe von alternativen Annahmen (sogenannte **Projektionen**) für die langfristige Entwicklung jedes Schlüsselfaktors bis ins Jahr 2030 erarbeitet. Die so entstandene Matrix aus den Projektionen aller Schlüsselfaktoren lieferte einen Lösungsraum für die Szenarienkonstruktion im zweiten Workshop. In einer moderierten Diskussion konstruierte die Gruppe durch das Verbinden von Projektionen einige logisch konsistente und in sich stark unterschiedliche Rohszenarien (**Szenarienkonstruktion**).

Kleingruppen bauten drei der Rohszenarien anschließend zu ganzheitlichen Bildern und Geschichten der Zukunft aus (**Szenarientwickung**). Zunächst wurde hierzu die Situation im Jahr 2030 beschrieben, bevor ein plausibler Entwicklungsverlauf von der Gegenwart in die dargestellte Zukunft erarbeitet wurde. Die Ergebnisse der Gruppenarbeit hat das Projektteam nach dem Workshop in Szenarienbeschreibungen zusammengefasst und sowohl mit dem Beirat als auch mit den Expert:innen in mehreren Reflexionsrunden bis zu ihrer hier publizierten Form ausgearbeitet.

Im dritten Workshop wurden für jedes Szenario die günstigen Gelegenheiten und unbequemen Möglichkeiten (opportunities and threats) herausgestellt (**Szenarienanalyse**). Ausgehend davon entwickelten die Expert:innen Ideen für strategische Handlungsoptionen, um die Zukunft des digitalen Europas auch angesichts möglicher Alternativentwicklungen proaktiv gestalten zu können. Im Zuge dessen untersuchte die Gruppe, welche Optionen sich nicht nur für die Vorbereitung auf ein Szenario, sondern auf alle drei Szenarien eignen würden (**Implikationen**).

Die vorliegende **Veröffentlichung der Szenarien** eröffnet nun pünktlich zum Beginn der deutschen EU-Ratspräsidentschaft den Dialog dazu. Im nächsten Arbeitsschritt werden in weiteren Publikationen und Veranstaltungsformaten konkrete, arbeitsfeldspezifische Handlungsoptionen aus den Szenarien abgeleitet (**Transfer**).

¹⁴ Die Arbeitstitel der sieben Schlüsselfaktoren lauteten: Qualität der europäischen Integration/Zusammenarbeit auf EU-Ebene; Technologische (Un-)Abhängigkeit Europas (Kompetenzen und Marktmacht); Desinformation und die Integrität von Politik; Journalistische Qualität und mediale Vielfalt; Grad und Effektivität der europäischen Regulierung (von digitalen Technologien); Geopolitik und globale Machtverteilung; Strukturelle Formation von Öffentlichkeit.

17 DIGITALES EUROPA 2030

AUTOR:INNEN:

Szenarienprojekt „Digitales Europa 2030“

HERAUSGEBER:

Alfred Herrhausen Gesellschaft

PROJEKTTEAM:

- Dr. Claudia K. Huber, Programmleiterin Europa, Alfred Herrhausen Gesellschaft
- Dr. Johannes Gabriel, Geschäftsführer, Foresight Intelligence
- Dr. Cornelius Adebahr, Policy Fellow, Alfred Herrhausen Gesellschaft
- Samuel Walker, Projektmanager, Alfred Herrhausen Gesellschaft

EXPERT:INNEN

- Dr. Julia De Clerck-Sachsse, Senior Non-Resident Fellow, German Marshall Fund of the United States/University of Oxford
- Georg Diez, Journalist und Autor
- Dr. Katharina Gnath, Senior Project Manager, Programm Europas Zukunft, Bertelsmann Stiftung
- Elisabeth von Hammerstein, Programmleiterin im Bereich Internationale Politik, Körber-Stiftung
- Johannes Hillje, Politik- und Kommunikationsberater
- Fabiola Hochkirchen, Geschäftsführer, Auxxo Beteiligungen GmbH
- Dr. Julian Jaursch, Projektleiter „Stärkung digitaler Öffentlichkeit | Policy“, Stiftung Neue Verantwortung
- Joachim Knodt, Persönlicher Referent des Botschafters, Deutsche Botschaft Moskau
- Paul Leonhardt, Stellvertretender Referatsleiter 607, Auswärtiges Amt
- Constanze Maria Litt, Interinstitutional Coordinator, Europäische Kommission/DG Budget
- Dr. Leonard Novy, Direktor, Institut für Medien- und Kommunikationspolitik
- Clark Parsons, Geschäftsführer, Internet Economy Foundation
- Dr. Jana Puglierin, Head of the Berlin Office & Senior Policy Fellow, European Council on Foreign Relations
- Teresa Ritter, Bereichsleiterin Sicherheitspolitik, Bitkom e.V.
- Dr. Thorsten Thiel, Forschungsgruppenleiter „Digitalisierung und Demokratie“, Weizenbaum-Institut für die vernetzte Gesellschaft
- Dr. Daniel Voelsen, Wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Forschungsgruppe „Globale Fragen“, Stiftung Wissenschaft und Politik.

BEIRAT:

- Natalie Amiri, Hörfunk- und Fernsehjournalistin, ARD
- Olaf Böhnke, Berlin Director, Alliance of Democracies
- Christoph Bornschein, Gründer und CEO, TLGG
- Cathryn Clüver Ashbrook, Executive Director, The Future of Diplomacy Project, Harvard Kennedy School der Harvard University
- Maria Exner, Stellvertretende Chefredakteurin, ZEIT ONLINE

Die Szenarien basieren auf den gemeinsamen Diskussionen der Teilnehmenden und spiegeln weder deren persönliche Meinungen noch die Positionen ihrer jeweiligen Organisationen wider.

IMPRESSUM

Alfred Herrhausen Gesellschaft

Mitglieder der Geschäftsführung: Dr. Anna Herrhausen und Daniela Kaiser
Unter den Linden 13-15
10117 Berlin

Tel. +49 (0)30 3407 5559
Fax. +49 (0)30 3407 4209
E-Mail: info.ahg@db.com

Handelsregister: AG Charlottenburg, 116881B

The background consists of several overlapping geometric shapes. A large yellow shape is on the left side, partially overlapping a blue shape. Another blue shape is at the top, overlapping the yellow one. A large blue shape covers the right and bottom-right portions of the page. The text is located in the bottom right corner of the blue area.

Alfred
Herrhausen
Gesellschaft